

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heiner Zumdohme: Wohre Winner

Heiner Zundobme

Wohre Winner

Dat was 1936 – olympische Spille in Berlin. Dei Amerikaoner äöverleggeden noch, off sei äöverhaupt anträen schulln, weil sick dei Rassismus van dei Nazis uck gägen ehre eigen Landslüe richten dö. Naodem sei nu aower masse hen un her äöverlegget harn, häbbt sei dann doch mitmaaket.

Jesse Owens, ein Schwatten, was domaols dei gröttste un beste Sportler van dei olympische Spille. Man dat wör so nich afftauseihn.

Bi 't Wietspringen har he all tweimaol 'nen Fähler maaket. Einmaol noch dor gägen un hei was rutflogen. Dei Dütsche Luz Long har tau disse Tiet all einen neien Rekord upstellt. Man jüst hei, Luz Long, güng up Jesse Owens tau un geev üm den Raot, hei schull maol verseuken ein bittken fräüher afftauspringen un einfach up Nummer sicher gaohn. Owens lusterde sick dat an un mök dat dann uck so bi sienen darden Verseuk. Un wo dat so wull: Owens sprüng so wiet, dat hei dei Goldmedaille wünn. Luz Long kreeg Sülwer.

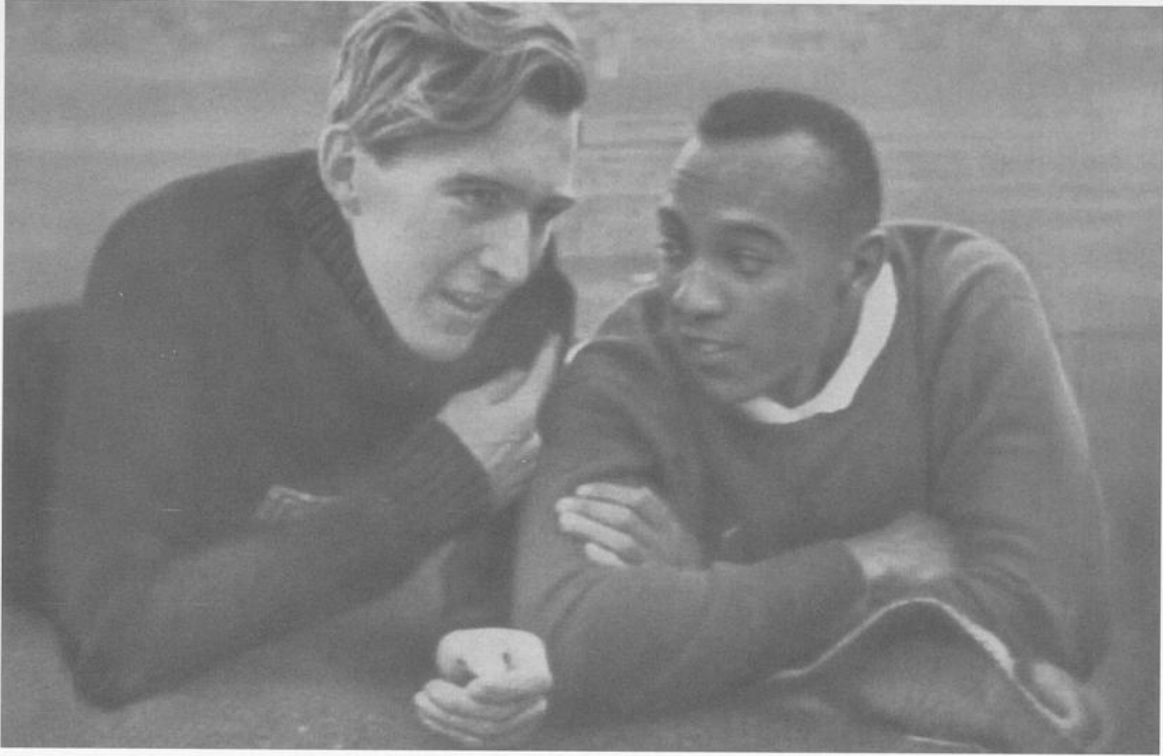
Dei erste, dei Owens nao sienen Sieg gratleierde, was Luz Long. Owens häff dann läöter säggt: „Dorför häff Luz Long heller Maut upbringen mösst, mi jüst för dei Oogen van Hitler dissen Raot tau gäwen. Dat räke ick üm hoch an. Man aale Medaillen un Pokaole, dei ik wunnen häbb, dei sünd nich so väle wert un dei recket nich so wiet hen, as dei Fründschaft, dei mi Luz Long in dissen Moment gäwen häff. Ik kann mi vörstellen, dat Hitler wisse heller vergrellt up Luz Long wäsen is, as hei us beide dor seehg un wi us inne Armste füllen.“

Long un Owens häbbt sick seläwedaoges nich weerseihn. Schaode. Luz Long is in 'n tweiden Weltkrieg dootschaoten worn. Man för mi häbbt beide wunnen: Owens weil hei veier Goldmedaillen wunnen häff, aower uck dorümme, weil hei dorvan äöwertüügt wör, dat aale siene Medaillen un Pokaole nicks wert wörn in 'n Vergliek tau dat, wo Luz Long sick üm gägenäower verhollen häff.

Luz Long häff villicht bloß eine Sülwermedaille wunnen. Hei stünd nich ganz baowen up 't Treppken, man hei is för mi ein wükklicken



Gewinner, weil hei dat waogt häff, unner dei Oogen van Hitler einen schwatten Amerikaoner tau helpen. So wieset hei us bit van Daoge, wor dat in 't Läwen wükklick up ankummp, üm ein Gewinner tau weern.



Jesse Owens und Luz Long im Gespräch während einer Ruhepause beim Weitsprung, aus: Die Olympischen Spiele 1936, hrsgg. v. Cigaretten-Bilderdienst Altona-Bahrenfeld, 1936

Heinrich Siefer

De Himmel up Eern

„Wenn ik mit aopen Oogen dör de Welt gaoh un mi ankieken dau, wat du mien Gott aals maakt hast, dann häbb ick all hier den Himmel up Eern.“ Dat häff Hildegard van Bingen säggt, eine groote Theologin in 't 12. Johrhunnert. Wat se dor van den Himmel up Eern säggt häff, dat kann ick gaud verstaohn, besünners in de Maitied, wenn alls greunt un blaiht. För Hildegard is dat de greune Kraft, de Kraft, de ut de Ewigkeit kump. Greun is för ehr uck eine hillige Klör. Se giv Bott van 'n Häwen, steiht för all dat Kienen un Wassen in de Natur un so uck för Gott, de alls schafft un maaket häff.

Tau Hildegards Läwtieden was so 'n Denken wat Neies. De greune Klör spälde in de christlicke Kunst kiene Rulle. Rot, blaw, gäl un gollen Klören bruukde man bi 't Biller maolen off Karkenfensters maoken.

Bit up eine Utnaohme: Hildegard knüppt an an eine Tradition ut 't Middelöller, wor ut dat Holt van Jesu Krüz junget Greun kienen deit. So wüdd ut dat Beld van Jesu Starven un Dood ein Beld för neiet Läwen, för Ostern. Van Ostern her versteiht Hildegard van Bingen dat Greun in de Natur. In de Wintertied süht aals soor ut. Man mit de Maitied kient alls weer van neien. Greun, Gotts Kraft, stickt van Anfang off an in de Welt. Uck wenn dat manges eis uck noch so güüst utseihn deit. Ein bäten Lecht, ein bäten Warmte un aals is mit'nmaol weer an 't Kienen.

Dat Hildegard van Bingen dat Greune so hoch in Tell hollen deit, is villicht uck kien Taufall: De greune Klör käönt wi ut gäle un blawe Klören misken: ein bäten van 't gäle Lecht van de Sünne un ein bäten van 't blawe Waoter. Aohn Lecht un Waoter kann nicks wassen.

Man Hildegard van Bingen hüllt de greune Kraft nich bloß dorüm hoch in Tell, üm dat se ein Beld för Gotts Kraft in de Welt is. Se wüsde uck all dorüm, dat Klören för den Mensken gaud wäsen käönt. So schriw se an anner Stäe: „Wenn einer Last mit siene Oogen häff, wenn se meue sünd un seehr daut, dann schöll man up 'n greune Wisken gaohn un de solange ankieken, bit einen de Traonen in de Oogen kaomt. Dat maakt de Oogen weer klor un schier!“

Probeert dat eis maol ut, wenn dat jau Oogen maol toväle worn is.

